



„Mit Jesus unser Leben zum Guten verändern“

Bischof Tilman Jeremias übergab Amtskreuz in Demmin an Pröpstin Kathrin Kühn



In ihrer Predigt in der Demminer Kirche Sankt Bartholomaei sprach Pröpstin Kathrin Kühn darüber, dass das Leben stärker ist als der Tod, dass Liebe mehr bewirkt als Hass, dass Friede möglich ist.

Foto: Sebastian Kühn

Demmin. „Was Jesus zu sagen hat, hilft uns zum Leben, gibt uns Orientierung und Halt. Mit ihm können wir unser Leben zum Guten verändern. Seine Worte sind Nahrung für die Seele“, sagte die neue pommersche Pröpstin Kathrin Kühn in ihrer Predigt am 5. Oktober in der Demminer Kirche Sankt Bartholomaei. Zuvor war die 51-jährige Theologin vom Bischof im Sprengel Mecklenburg und Pommern der Nordkirche, Tilman Jeremias, in ihr leitendes Amt als Pröpstin der Propstei Demmin im Pommerschen Evangelischen Kirchenkreis eingeführt worden. Während der

Einführung hatte ihr der Bischof als sichtbares Zeichen für ihren Auftrag das Amtskreuz überreicht.

„Wir haben Grund zum Danken“

„Wir feiern heute Erntedank. Und wir haben Grund zum Danken“, sagte Kathrin Kühn in ihrer Predigt. „Wir werden jeden Tag satt. Wir können unseren Durst stillen. Wir haben je nach Jahreszeit und Anlass Kleidung. Wir fahren von Ort zu Ort. Das alles ist scheinbar so selbstverständlich. Und doch ist es jeden Tag ein Grund zum Danken. So viel Reichtum, so viele gute Gaben Gottes.“

Doch die Pröpstin erinnerte auch daran, dass nicht alle Menschen Anteil daran haben. Der Reichtum sei unterschiedlich und ungerecht verteilt. Zu viele Menschen auf der Welt und auch bei uns im Land könnten ihren Hunger nicht stillen, hätten kein Zuhause, das Geborgenheit schenke, litten unter Einsamkeit und Vereinzelung, so Kathrin Kühn.

Viele drängende Fragen

„Mir geht das Herz auf, wenn ich mir in Erinnerung rufe, wie viel Grund zum Danken wir haben. Und mir wird das Herz schwer, weil Leben so brüchig und bedroht ist.“ Zur Veranschaulichung nannte die Pröpstin die Krankheit oder den Tod geliebter Menschen sowie die Opfer der Konflikte im Nahen Osten und in der Ukraine. Tagtäglich würden dort Kinder, Frauen und Männer sterben. „Wir werden jeden Tag satt. Und doch leiden wir Hunger. Stechender Hunger nach Frieden macht uns unruhig. Brennender Durst nach Gerechtigkeit macht unsere Stimmen rau. Sehnsucht nach Anerkennung und Gemeinschaft treibt uns um. Die Suche nach Antworten und Lösungen für die drängenden Fragen und Herausforderungen in Kirche und Gesellschaft raubt uns immer wieder den Schlaf. Wer stillt uns diesen Hunger?“

.....*Fortsetzung auf Seite 4*

Hoffungsbringende Advents- und Weihnachtszeit

Gott hat das Licht in diese Welt gebracht

Liebe Leserinnen und Leser
der PEK-Post,

ein ereignisreiches Jahr geht zu Ende. Umbrüche in der Politik – viele davon bereiten uns Sorgen. Immer noch kriegerische Auseinandersetzungen in der Ukraine, in Israel und Gaza, im Sudan, ... die viel zu vielen Orte lassen sich kaum aufzählen. Da ist es schwer, die Hoffnung auf Frieden wach zu halten.

Veränderungen in unserer Kirche. Menschen, die Jahrzehnte das Gesicht unserer Kirche geprägt haben, gehen in den Ruhestand oder wechseln die Stelle. Veränderungen bringen Verunsicherung mit sich.

Und auch: Menschen bringen ihre Gaben und Kompetenzen in unserer Kirche ein, in den Kirchengemeinden, in allen Gremien und Ausschüssen, im Regionalzentrum, im Kirchenkreisamt, in der Propstei.

Wir können dankbar sein für so viel Engagement und Beteiligung. Und zugleich wissen wir, gemeinsam stehen wir vor großen Herausforderungen: Gebäudestrukturplanung, Klimaschutzplan, der Umgang mit Finanzen und die Nutzung von kirchlichen Flächen.

Das Bild von unserer Kirche bewegt uns, damit wir auch künftig den Menschen in unseren Dörfern und Städten Gottes befreiende Botschaft verkünden und sie erreichen mit dem, was uns unbedingt angeht. Wesentliche Fragen, mit denen sich unsere Synode im kommenden Jahr verstärkt beschäftigen wird.

Meine Erfahrung ist, dass nicht alle Wege offen vor uns liegen. Manches



Gottes Licht erhellt die vor uns liegenden Wege. Foto: Kathrin Kühl

bleibt im Dunkeln, manches verbirgt sich hinter einer Biegung. Und oft wissen wir nicht, ob der Weg, den wir gehen, der richtige ist und uns zum Ziel bringt. Ja, manchmal kennen wir noch nicht einmal das Ziel.

Meine Erfahrung ist Gott sei Dank (!) auch immer wieder gewesen, dass wir auf den wichtigsten Wegen geführt werden und uns die Richtung gewiesen wird. Daran erinnert mich dieses Bild, das entstanden ist im Fahrstuhl im Regionalzentrum in Greifswald.

In der Adventszeit und zu Weihnachten erinnern wir uns daran, dass Gott selbst das Licht in diese Welt gebracht hat und die dunkel vor uns liegenden Wege erhellen wird.

Wir erinnern uns daran, dass Jesus Christus als der Morgenstern erschienen ist, der uns Orientierung gibt. An ihm wollen wir uns ausrichten

in allen Strukturdebatten und in allen Planungen und Überlegungen. So grüße ich Sie mit Worten von Jochen Klepper und wünsche Ihnen eine hoffnungsbringende Advents- und Weihnachtszeit!

*Ihre
Pröpstin
Kathrin Kühl*

Die Nacht ist vorgedrungen,
der Tag ist nicht mehr fern.
So sei nun Lob gesungen
Dem hellen Morgenstern!
Auch wer zur Nacht geweinet,
der stimme froh mit ein.
Der Morgenstern bescheinet
auch deine Angst und Pein.
Noch manche Nacht wird fallen
auf Menschenleid und -schuld.
Doch wandert nun mit allen
der Stern der Gotteshuld.
Beglänzt von seinem Lichte,
hält euch kein Dunkel mehr,
von Gottes Angesichte
kam euch die Rettung her.

Jochen Klepper, EG 16, 1.4

Landeserntedankfest fand in Stralsund statt

„Überall gute Laune gespürt“



Höhepunkt des Landeserntedankfests war der Gottesdienst in der Kirche St. Nikolai mit fast 1.000 Gästen.
Foto: HANSESTADT Stralsund | Pressestelle

Stralsund. Zwei Tage lang stand Stralsund im Mittelpunkt der Landwirtschaft. Am 5. und 6. Oktober fand dort das 33. Landeserntedankfest statt. Tausende Besucherinnen und Besucher aus Stralsund, dem Umland sowie aus ganz Mecklenburg-Vorpommern ließen es sich nicht nehmen, bei schönstem Herbstwetter in entspannter Atmosphäre die einzelnen Stationen zu erkunden. Sie hatten die Möglichkeit, die Landwirtschaft hautnah zu erleben und regionale Spezialitäten zu probieren.

Gottesdienst war Höhepunkt

Höhepunkt am Sonntag, 6. Oktober, war der Erntedankgottesdienst in der Kirche St. Nikolai mit fast 1.000 Gästen. Dabei wurde die Erntekrone am Schluss von den Landwirten aus der Kirche getragen. An einem landwirtschaftlichen Fahrzeug befestigt, war sie die Spitze des anschließenden Festumzugs durch die Altstadt mit mehr als 20 alten und neuen Landwirtschaftsfahrzeugen sowie hunderten Akteuren.

Nach dem Programm am Nachmit-

tag auf der Hauptbühne des Alten Markts folgte schließlich noch der offizielle Fassbieranstich für das Stralsunder Herbst-Festbier.

Dank an Landwirte

Oberbürgermeister Alexander Badrow: „Es war ein großartiges Fest. Wir sind stolz, dass alles gelungen ist, was wir vorbereitet haben. Was wir überall gespürt haben, ist gute Laune, wir haben einen tollen Gottesdienst erlebt, unsere Landwirte waren mit großer Technik beim Umzug dabei.“ Er dankte den Landwirten, die dafür sorgen, dass frische Nahrungsmittel aus der Landwirtschaft auf den Tisch kommen.

Staffelstabübergabe für 2025

Am Ende des zweiten Fest-Tags übergab Alexander Badrow an gleich zwei Kommunen und einen Kreis den Staffelstab: die Insel Poel, den Landkreis Norwestmecklenburg sowie die Hansestadt Wismar. Alle drei wollen Ideen entwickeln, was sie für das Erntedankfest 2025 gemeinsam auf die Beine stellen können. *red*

Aus dem Inhalt

Andacht	2
33. Landeserntedankfest	3
Synode beschloss Haushalt	6
Fortbildung im Ehrenamt	7
Interview: Pröpstin Kathrin Kühn ...	8
Aus dem Bibelzentrum	9
Motiv für Frieden und Freiheit	9
Nistkastenkamera im Kirchturm ...	10
Förderpreis „Eine Welt“	12
Kirchentagsjubiläum in Greifswald ...	14
Grundsteinlegung in Stralsund	16
30 Jahre TelefonSeelsorge	18
Personalmeldungen	19
Bugenhagenpreis 2025	20

Impressum



Pommerscher
Evangelischer Kirchenkreis

PEK-Post - Zeitschrift des Pommerschen Evangelischen Kirchenkreises (PEK), Herausgegeben von der Pröpstin und den Pröpsten des PEK: Kathrin Kühn, Dr. Tobias Sarx, Philipp Staak

Layout und Produktion:
Sebastian Kühn

Redaktion: Sebastian Kühn (verantwortlich), Daniel Vogel

Anschrift der Redaktion: Pressestelle des PEK, Mauerstraße 1, 18439 Stralsund

E-Mail: pressestelle@pek.de

Tel.: 03831 26 41 26

Fax: 03831 26 41 32

Druck: Hans Gottschalk Druck & Medien GmbH, Wilhelm-Kabus-Straße 43, 10829 Berlin

Auflage der gedruckten Ausgabe:
150 Stück

Der Druck erfolgt auf FSC-zertifiziertem Papier aus 100 % Altpapier
Erscheinungsweise: halbjährlich (Frühjahr und Herbst)

www.kirche-mv.de/pek-post.html

.....*Fortsetzung von Seite 1*

Die Antwort auf diese Frage gab Kathrin Kühl mit einer biblischen Geschichte aus dem Markusevangelium, in der eine große Menge - „etwa viertausend“ - zu Jesus kommt und ihm mehrere Tage zuhört. Angesichts der vielen Menschen erscheint es aussichtslos, sie alle mit Nahrung zu versorgen. Doch Jesu Auftrag an seine Jünger lautet klar und eindeutig: „Sammelt zusammen, was ihr habt, und teilt es miteinander. Tut dies in der Gewissheit, dass Gott mit seinem Segen mitten unter euch ist.“ Der Evangelist Markus berichte davon, dass alle satt wurden, so Kathrin Kühl. „Weil sie teilten, reichte es“, machte die Pröpstin deutlich. „Die Erzählung von der Speisung der Vielen macht mir Mut. Sie erzählt von der Erfahrung, dass das Wenige ausreicht, was wir geben können. Es kommt darauf an, gemeinsam nach Lösungen zu suchen.“ Es sei notwendig, „dass wir unsere Erfahrungen, unsere Kompetenzen, unsere Gaben zusammentun. Dann haben wir viel zu geben, um den Hunger dieser Welt zu lindern.“

„Lasst uns hören auf den, der unseren Hunger stillt“

„Lasst uns miteinander reden und nicht übereinander“, lud Kathrin Kühl in ihrer Predigt ein. „Lasst uns hören auf den, der unseren Hunger nach Leben bereits gestillt hat und jeden Tag wieder stillen will.“ Denn im Grunde gebe es einfache Antworten auf die komplexen Fragen und für die Herausforderungen in der Gesellschaft, in der Kirche, für jede und jeden im persönlichen Leben, sagte Kathrin Kühl. „Damit meine ich nicht die einfachen Antworten, die manche Verführer uns präsentieren, dass wir uns abschotten müssten gegen alles, was uns unheimlich ist und uns verunsichert“, betonte die Pröpstin.



Bischof Tilman Jeremias sprach Kathrin Kühl Gottes Segen zu. Foto: Sebastian Kühl

„Damit meine ich nicht die Rezepte, dass wir uns verhärteten gegen das Leid anderer in der Nähe und in der Ferne, weil sie uns scheinbar nichts angehen, weil sie angeblich nicht zu uns gehören, weil sie anders aussehen, anders sprechen, anders glauben.“

Liebe bewirkt mehr als Hass und ermöglicht Frieden

Sie wolle sich stattdessen an der einfachen und so klaren Antwort Jesu orientieren, erklärte die Pröpstin mit Nachdruck. „Und ich lade Sie ein, dass wir das gemeinsam tun: auf Jesu Worte hören und sie weitertragen in unsere Dörfer und Städte. Darauf vertrauen - auch gegen den Augenschein - dass das Leben letztlich stärker ist als der Tod, dass Liebe mehr bewirkt als Hass, dass Friede möglich ist.“ Mit diesem einfachen Auftrag Jesu fange es an. Daraus könne Mut und Hoffnung geschöpft werden, um Lösungen zu finden für die Herausforderungen, die vor uns liegen. „Herr, wohin sollen wir gehen? Du hast Worte des ewigen Lebens. Und wir haben geglaubt und erkannt:

du bist der Heilige Gottes“, zitierte Kathrin Kühl aus dem Johannes-evangelium. „Dieses Vertrauen wird uns satt machen, damit wir andere sättigen können.“

Tilman Jeremias: „Großer Tag für Kirchenkreis und Gemeinde“

Vor der Predigt der neuen Pröpstin hatte Bischof Tilman Jeremias in seiner Rede von einem großen Tag für den Kirchenkreis Pommern und für die Demminer Gemeinde gesprochen. „Zur Freude und Dankbarkeit im Rahmen des Erntedankfests kommen Freude und Dankbarkeit für deinen Anfang als Pröpstin, liebe Kathrin“, so der Bischof. Der neuen Pröpstin sei der pommersche Kirchenkreis wohl vertraut. „Als zuständige Referentin im Personaldezernat des Landeskirchenamts hast du fast sämtliche Pastorinnen und Pastoren Pommerns kennengelernt. Und vor deiner Tätigkeit im Landeskirchenamt hast du als Pastorin in Mecklenburg die gemeindliche Situation in unserem Sprengel erlebt. Und du hast schon damals immer wieder betont, wie sehr dich die lebendi-

gen Gemeinden hier beeindruckten, die engagierten Ehrenamtlichen, die treuen Kirchenältesten und Mitarbeitenden mit viel Herz für ihre Arbeit in herausfordernden Zeiten.“

Kompetente und warmherzige Theologin

„Nun trägst du für diesen Kirchenkreis leitende Verantwortung, für die Pastorinnen und Pastoren der Propstei Demmin, für die Kirchenkreisverwaltung und vieles Weitere“, so der Bischof weiter. „Darüber hinaus hat dich der neue Kirchenkreisrat zu seiner Vorsitzenden gewählt. Ich bin dir von Herzen dankbar, dass du all diese Aufgaben mit Herzblut anpackst und sie als geistliche Leitungsaufgaben verstehst. Ich kenne dich als eine nüchterne und kompetente, aber zugleich warmherzige Theologin.“ Bezugnehmend auf eine Zeile aus dem Psalm 104, in dem es heißt: „Ich will dem Herrn singen mein Leben lang und meinen Gott loben, solange ich bin.“, sagte der Bischof: „Liebe Kathrin, ich freue mich auf unsere weitere Zusammenarbeit und wünsche dir von Herzen für dein Propstamt, dass es trotz aller Herausforderungen für dich jederzeit genügend Anlässe zum Singen und Loben gibt. Gottes Segen geleite dich!“

Empfang im Anschluss an den Gottesdienst

Mehr als 150 Vertreterinnen und Vertreter aus den Kirchengemeinden der Propstei Demmin, aus dem gesamten Kirchenkreis, aus der pommerschen Kirchenkreissynode und aus dem Kirchenkreisrat, aus dem benachbarten Kirchenkreis Mecklenburg, aus der Nordkirche, aus der Stadt Demmin sowie Freundinnen, Freunde und Angehörige waren in die Kirche Sankt Bartholomaei gekommen, um an

der Einführung der neuen Pröpstin teilzunehmen. Im Anschluss an den Gottesdienst fand ein Empfang in der Kirche statt.

Zur Person: Kathrin Kühl

Die 1973 in Kiel geborene Kathrin Kühl ist Oberkirchenrätin und war als Referentin und stellvertretende Leiterin im Dezernat Personal im Verkündigungsdienst im Landeskirchenamt der Nordkirche in Kiel tätig. Zu ihren Aufgaben gehörte unter anderem die Beratung von Pastorinnen und Pastoren, Pröpstinnen und Pröpsten in Bezug auf alle Fragen rund um den Pfarrdienst in den Hamburger Kirchenkreisen sowie in den Kirchenkreisen Mecklenburg und Pommern. Mit zwei Geschwistern wuchs Kathrin Kühl als Tochter eines Lebensmittelkaufmanns und einer Krankenschwester in Kiel auf. Kirchlich sozialisiert durch die Kinder- und Jugendarbeit in ihrer Kieler Heimatgemeinde engagierte sie sich bereits als Jugendliche im Ehrenamt, nahm an Freizeiten und Jugendfahrten teil. Ihr Theologiestudium absolvierte sie in

Bethel, München und Kiel. Während des Studiums wirkte sie in den verschiedenen Evangelischen Studierendengemeinden mit und betätigte sich in der Chorarbeit. Im Jahr 2000 begann sie ihr Vikariat in der Kirchengemeinde Pokrent in der Nähe von Gadebusch bei Pastor Michael Blumenschein und durchlief anschließend ihren Probendienst in den Kirchengemeinden Vellahn-Pritzier und Marlow. Ab 2007 war sie Pastorin in Hagenow, ab 2008 Regionalpastorin in der damaligen Propstei Hagenow und stellvertretende Landessuperintendentin. In der mecklenburgischen Synode wurde ihr im Jahr 2012 das Vertrauen als Vizepräsidentin ausgesprochen. Ab 2013 war Kathrin Kühl im Landeskirchenamt tätig. Sie war unter anderem beratendes Mitglied im Kirchenleitungsausschuss Institutionsberatung, Mitglied im Fortbildungsausschuss der Nordkirche und geschäftsführend im Steuerungsausschuss für die Personal- und Budgetplanung der Pastorinnen und Pastoren der Nordkirche tätig. Die 51-Jährige ist ledig und lebt seit September in Greifswald. *Sebastian Kühl*



Bischof Tilman Jeremias übergab Kathrin Kühl das Amtskreuz. Foto: Sebastian Kühl

Pommersche Kirchenkreissynode tagte in Züssow

Haushalt 2025 beschlossen

Züssow. Am Sonnabend, 9. November, fand die 4. Tagung der III. Synode des Pommerschen Evangelischen Kirchenkreises statt. Die Tagung begann am Morgen mit einer Andacht im Tagungssaal des Hotels „Ostseeländer“ in Züssow und endete um 14.20 Uhr. Von den 55 Synodalen des Kirchenkreises nahmen 45 an der Tagung teil. Das Gremium war damit beschlussfähig. Zudem nahm eine Jugenddelegierte an der Tagung teil. Geleitet wurde die Synode von Präses Dr. Klemens Grube und den Vizepräsidenten Pastor Matthias Gienke und Dr. Verena Hoffmann. Schriftführende waren die Synodalen Dr. Angelika Beyer, Dorothea ter Veen und Raik Harder.

Haushalt 2025 beschlossen

Die Synodalen beschlossen den Haushaltsplan 2025 in Höhe von rund 18,5 Millionen Euro sowie den darin enthaltenen Stellen- und den Pfarrstellenplan. Den Haushalt des Kirchenkreises, den Stellen- und den Pfarrstellenplan und die mittelfristige Finanzhochrechnung erläuterten der Vorsitzende des Finanzausschusses, Philipp Regge, die Vorsitzende des Kirchenkreisrats, Pröpstin Kathrin Kühl, die Leiterin der Finanzabteilung, Diana Schulmeister, sowie der Leiter des Kirchenkreisamts, Marc Engelhardt.

Entwicklung der Finanzstrategie

Der Amtsleiter legte vor der Beschlussfassung die stetige Weiterentwicklung der Finanzstrategien des Kirchenkreises dar, zu der auch Investitionen in die Anstellung und langfristige Bindung hochqualifizierter Fachpersonen zählen. Dabei sei es insbesondere wichtig, die konkreten Qualifikationen und Fähig-



Die Synodalen während einer Abstimmung auf der Herbstsynode am 9. November im Tagungsraum des Hotels „Ostseeländer“ in Züssow. Foto: Daniel Vogel

keiten im Blick zu haben, die nötig sind, um die künftigen Herausforderungen im Kirchenkreis meistern zu können, so Marc Engelhardt. Als einen weiteren Schwerpunkt beschrieb er die zunehmende Digitalisierung der Verwaltung.

Weitere Themen und Grußworte

Zu den weiteren Themen zählten unter anderem die Besetzung des Ausschusses für Kinder und Jugendliche sowie ein Bericht aus der Landessynode. Außerdem beriefen die Synodalen Pastor Matthias Gienke zum pröpstlichen Stellvertreter für die Propstei Pasewalk. Grußworte hielten der Landrat im Landkreis Vorpommern-Greifswald, Michael Sack, und Oberkirchenrat Sebastian Kriedel, der die Kontaktperson des pommerschen Kirchenkreises zum Landeskirchenamt ist. Michael Sack sprach unter anderem über die vielfältigen Chancen, die in anstehenden Veränderungen liegen, Sebastian Kriedel betonte seine Hochachtung

vor der pommerschen Frömmigkeit und Identität.

Zukunftsthemen im Frühjahr

Die Synode stimmte einer Anpassung der Kirchenkreissatzung zu, die aufgrund von Fusionen und der Namensänderung einer Kirchengemeinde notwendig geworden war. Zudem lagen den Synodalen die Berichte aus den Propsteien und aus dem Kirchenkreisrat in schriftlicher Form vor. Darin skizzieren die Pröpstin und die Präpste des PEK die Arbeit der zurückliegenden Monate, die aktuelle Situation und schildern unter anderem Herausforderungen, Pfarrstellenbesetzungen sowie Ereignisse und Höhepunkte in den Propsteien Stralsund, Demmin und Pasewalk. Die Frühjahrssynode, die voraussichtlich am 5. April 2025 stattfindet, steht als Themensynode im Zeichen von Zukunftsthemen, zu denen Gemeindestrukturen, Umgang mit kirchlichen Gebäuden und Grundstücken sowie die Gemeindeverwaltung zählen. *Sebastian Kühn*

Zurüstung an vier Wochenenden - Kirchenkreis bietet zertifizierten Kurs an

Fortbildung im „Haus der Stille“

Greifswald/Weitenhagen. Unter dem Titel „Erfolgreich leiten im Ehrenamt“ bietet der Pommersche Evangelische Kirchenkreis im Jahr 2025 eine vierteilige Fortbildung im „Haus der Stille“ in Weitenhagen an. „Immer wieder wurde ich in der Vergangenheit darauf angesprochen, dass es mal einen lokalen Fortbildungskurs geben müsste, in dem ehrenamtlich Engagierte in ihrer kirchlichen Verantwortungsrolle professionell zugerüstet und gestärkt werden“, sagt Frithjof Nürnberger, Referent Ehrenamtsentwicklung im pommerschen Kirchenkreis.

„Wir haben hier so viel wertvolles Ehrenamt, von dem die wichtigen Leitungsaufgaben in unserer Kirchenlandschaft entscheidend mitgetragen werden. Was für ein Schatz! Da wären zum Beispiel die Kirchengemeinderäte, Menschen, die ehrenamtlich hohe Verantwortung in der Synode oder im Kirchenkreisrat übernehmen sowie in all den kirchlichen und diakonischen Initiativen, Projekten und Gruppen und in der Evangelischen Jugend Pommern.“ Diese engagierten Menschen sind die Zielgruppe für den zertifizierten Kurs des PEK im PEK. „An vier Wochenenden werden unsere Engagierten befähigt und geschult, um die Früchte daraus dann in ihren Gemeinden einzubringen“, blickt Frithjof Nürnberger voraus. Der Kurs biete zudem allen Teilnehmenden Chancen und Perspektiven für die eigene Persönlichkeitsentwicklung. Mitwirkende sind unter anderem Amtsleiter Marc Engelhardt, Propst Tobias Sarx, Verwaltungsreferentin Sonja Maier und Judith Montag, Bereichsleiterin des Kreisdiakonischen Werks Stralsund. „Ich glaube, dass es viele Menschen in unserem Kirchenkreis gibt, für die der Kurs ein großer Gewinn sein kann“, so



Frithjof Nürnberger, der den Fortbildungskurs gemeinsam mit Pastorin Ulrike Weber verantwortet. Die Kursgebühr beträgt inklusive Übernachtung, Verpflegung und aller Kursinhalte und Materialien insgesamt 600 Euro, die sich Teilnehmende und entsendende Kirchengemeinde hälftig teilen können. „Diese Aufteilung ist aber nur ein Vorschlag“, meint Frithjof Nürnberger. Einige Gemeinden würden die Kursgebühr auch vollständig oder anteilig für ihre teilnehmenden Ehrenamtlichen zahlen, weiß der Ehrenamtsreferent.

Fortbildung als Wertschätzung

„Der Kurs könnte auch ein schönes Geschenk für besonders engagierte Ehrenamtliche sein“, gibt er einen Tipp mit Blick auf das nahe Weihnachtsfest. „Als Geschenk kann der Kurs eine Geste der Würdigung seitens der Gemeinde sein, die zeigt, dass diese engagierten Menschen in ihren wichtigen Rollen und mit ihren Aufgaben gesehen werden und Unterstützung dafür bekommen. Also Wertschätzung in Form von Fortbildung“, so Frithjof Nürnberger, der hinzufügt: „Die Teilnahme soll für Interessierte keinesfalls an der Kursgebühr scheitern.“

Ehrenamtliche, denen die Kosten zu hoch sind, können sich bei Frithjof Nürnberger melden: „Interessierte mit finanziellen Engpässen können mich gern ansprechen, wir finden dann gemeinsam eine Lösung.“ Für den Kurs sind maximal 18 Plätze zu vergeben. Zu den Inhalten zählen die Themen Selbstentwicklung und Leitungsrolle, Kommunikation und Konflikt, Teamentwicklung und Veränderungsmanagement.

Anmeldfrist verlängert bis zum 20. Dezember!

Der Flyer mit allen Infos ist auf www.kirche-mv.de zu finden (unter Regionalzentrum/Arbeitsstelle Ehrenamt), direkt unter https://www.kirche-mv.de/fileadmin/Pommern/Regionalzentrum/Kirche_Gesellschaft/Erfolgreich_leiten_im_Ehrenamt_Faltblatt.pdf oder über den untenstehenden QR-Code. red/sk



Pröpstin Kathrin Kühl im INTERVIEW**„Wir sind und bleiben als Kirche relevant“**

Sie haben das Amt der Pröpstin in einer Zeit übernommen, in der sich die Kirche stark verändert, Stichworte sind hier beispielsweise Mitgliederschwund, Individualisierung oder Fachkräftemangel. Wo sehen Sie besondere Herausforderungen oder Chancen in diesem Wandel?

Die genannten Stichworte sind große Herausforderungen für uns. Das zu beschönigen, hilft uns nichts. Wenn immer mehr Menschen unserer Kirche den Rücken kehren, hat das Auswirkungen auf die Finanzen. Unsere Aufgaben zu finanzieren, wird in den kommenden Jahren schwieriger werden. Doch gute Fachkräfte in allen Bereichen unserer Kirche sind unbedingt notwendig, damit wir attraktive Angebote machen und unseren Auftrag erfüllen können: Gottes befreiende und frohmachende Botschaft zu den Menschen in den Städten und Dörfern bringen.

Immer wieder wird heute die Frage nach der Relevanz von Kirche gestellt, für jede einzelne Person, aber auch für die Gesellschaft.

Wie beantworten Sie diese Frage, als Pröpstin und als Christin?

Ich bin überzeugt, dass wir als Kirche relevant sind und bleiben. Mit allem, was wir tun, bereichern wir das gesellschaftliche und soziale Leben: Konzerte, Gesprächsangebote, Gruppen und Kreise für Menschen aller Altersgruppen. Damit helfen wir gegen Vereinsamung und Vereinzelung und stärken durch Kooperation mit anderen Akteuren in der Zivilgesellschaft nicht zuletzt auch unsere Demokratie. Die Sorge und das Engagement für Menschen in unseren Schulen, Krankenhäusern, diakonischen Einrichtungen sind elementar. Ohne diakonisches

Tun ist Kirche für mich nicht zu denken. Wir erheben unsere Stimme für Gerechtigkeit, Friede und Bewahrung der Schöpfung. Und das alles nicht als Selbstzweck, sondern aus der tiefen Überzeugung heraus, dass unser Gott ein Gott des Lebens und des Friedens ist. Ich selbst lebe aus dieser Überzeugung und schöpfe daraus Kraft für meinen Alltag. Denn dass die vielfältigen Krisen in Nah und Fern Verunsicherung und Fragen hervorrufen, spüre ich natürlich auch.

Welches Angebot kann der Pommersche Evangelische Kirchenkreis den Menschen machen, die nicht Mitglieder der Kirche sind?

Unsere Angebote richten sich an alle Menschen. Unsere Gottesdienste sind öffentlich, wir laden ein zu kulturellen Veranstaltungen, Gesprächsangeboten und Freizeitaktivitäten. Und ich bin froh und dankbar für Kooperationen mit Menschen aus Kommunen und Vereinen, damit wir gemeinsam überlegen, was den Zusammenhalt in unseren Orten stärkt, was den Menschen in ihrem Alltag hilft.

Das ist eine Menge, aber kümmert sich die Kirche auch genug um die eigenen Mitglieder?

Ich bin tief beeindruckt von dem großen Engagement aller haupt- und ehrenamtlich Tätigen hier im Pommerschen Kirchenkreis, von der Kreativität und der Vielfalt. Ich freue mich darauf, in den nächsten Wochen und Monaten ganz viel davon kennenzulernen. Wahrschein-



Die Amtszeit der neuen Pröpstin Kathrin Kühl begann am 1. September und dauert zehn Jahre. Foto: D. Vogel

lich gibt es immer Kritikerinnen und Kritiker, denen etwas fehlt. Da möchte ich gern eine Einladung aussprechen, sich zu engagieren in unseren Gemeinden. Jede Person, die ihre Gaben, Ideen und Kompetenzen einbringt, macht unser Gemeindeleben bunter und vielfältiger.

Nicht zuletzt durch Ihre langjährige Tätigkeit im Landeskirchenamt kennen Sie sich mit den kirchlichen Strukturen bestens aus. Wie wollen Sie diese Kenntnisse für den Kirchenkreis fruchtbar machen?

In den ersten zehn Jahren meines Dienstes war ich Gemeindepastorin in Mecklenburg. Da habe ich bereits kirchliches Leben vor Ort erlebt und mitgestaltet. In den letzten elf Jahren war ich als Referentin im Personaldezernat des Landeskirchenamts für den Dienst der Pastorinnen und Pastoren zuständig. Aus dieser Tätigkeit sind mir Strukturen, gesetzliche Regelungen und Verwal-

tungstätigkeiten wohlvertraut. Und damit vor Ort gute Arbeit geleistet werden kann, ist es wichtig, dass der Rahmen stimmt. Dafür will ich mich einsetzen und meine Kenntnisse und Kontakte nutzen.

Was haben Sie sich für die ersten Wochen und Monate vorgenommen, welche längerfristigen Impulse wollen Sie dem pommerischen Kirchenkreis geben?

Ich möchte gern die Gemeinden der Propstei Demmin besuchen, die Mitarbeitenden kennenlernen, hinschauen, zuhören: Wie lebt und arbeitet Ihr, was braucht Ihr, damit Ihr auch künftig gut leben und arbeiten könnt. Und dann gemeinsam mit allen Verantwortlichen im Kirchenkreis Lösungen für die zu bewältigenden Herausforderungen suchen.

Hatten Sie bereits Gelegenheit, Ihren neuen Wohnort Greifswald näher kennenzulernen? Was schätzen Sie an der Universitäts- und Hansestadt, worauf freuen Sie sich besonders?

Als gebürtige Kielerin bin ich ein Kind der Ostsee. Deshalb freue ich mich über die Nähe zum Wasser, mit meinem Dreirad bin ich bereits den Weg am Ryck bis nach Wieck gefahren und werde gern die nähere Umgebung mit dem Rad erkunden. Greifswald steht in diesen Tagen ganz im Eindruck des Caspar David Friedrich-Jubiläums. Seine Bilder sprechen mich schon lange an. Die Ausstellung im Pommerschen Landesmuseum ist sehr sehenswert. Der Greifswalder Marktplatz ist einladend. An Gottesdiensten und Konzerten in den Greifswalder Kirchen habe ich schon mit viel Freude teilgenommen. Ich bin gespannt auf Veranstaltungen des KruppWissenschaftskollegs oder des CasparDavidFriedrichZentrums. Greifswald und Umgebung haben viel zu bieten, und ich freue mich sehr, das alles kennenzulernen. *red/sk*

Bibelzentrum im Herbst und im Winter

Ausstellung und Öffnungszeiten

Barth. Traditionell ändert das Bibelzentrum Barth mit dem Beginn der dunkleren Jahreszeit die Öffnungszeiten. Das Bibelmuseum ist seit Beginn des Novembers und noch bis zum Frühjahr samstags und sonntags nicht geöffnet. Der Besuch an den Wochenenden ist dann nur auf vorherige Anfrage und nach Abstimmung möglich. Die Wochentagsbesuchszeiten bleiben wie bisher: dienstags bis freitags von 10 bis 17 Uhr. Das Bibelzentrum Barth, Sundische Straße 52, ist zu erreichen unter der Telefonnummer **03823177662** oder unter der Adresse **info@bibelzentrum-barth.de** per E-Mail.

Während der Öffnungszeiten und noch bis Anfang Januar ist im Bibelzentrum eine Fotoausstellung zu sehen. Bereits zum vierten Mal

hatte das Bibelzentrum Barth Fotofreunde eingeladen, sich an einer Ausstellung zu beteiligen. Der Fotowettbewerb 2024 stand unter dem Titel „Wir brauchen eine Pause!“. Viele Einsendungen erreichten das Bibelzentrum, eine Fachjury wählte die interessantesten Bilder aus. Das Ergebnis wird im blauen Haus des Bibelzentrums gezeigt. Nachdem die ursprüngliche Eröffnung im September verschoben werden musste, wurden die Preisträgerbilder am 7. November während der Ausstellungseröffnung erstmals vorgestellt. Das Thema führte ins Offene und lud die Foto-Künstlerinnen und Künstler zu ganz verschiedenen Inszenierungen und Ideen ein. Wie sie die Wichtigkeit und den Wert von Pausen ins Bild setzten, ist im Bibelzentrum zu besichtigen. *red/sk*

Motiv für Frieden, Freiheit und Vielfalt

Stralsund/Schwerin. Die Pressestellen der Kirchenkreise Mecklenburg und Pommern haben zusammen ein Plakat/Logo entwickelt, das dem Corporate Design folgend auf dem gemeinsamen Nordkirchenkreuz basiert und den Regenbogen als Hoffnungszeichen Gottes aufgreift. Zudem beinhaltet das Motiv den Claim: „Unser Kreuz hat alle Farben“.

Wofür Kirche steht und sich positioniert, kann mit dem Plakat/Logo in verschiedenen Zusammenhängen der Öffentlichkeitsarbeit illustriert werden (Plakate, Banner, Flaggen,

Gemeindebriefe, Schaukästen usw.). Die Pressestellen des ELKM und des PEK stellen das Logo

als druckfähigen Download auf **www.kirche-mv.de** unter der Rubrik Öffentlichkeitsarbeit als jpg-Datei und als pdf-Datei zur Verwendung für die Kirchengemeinden und die kirchliche Arbeit zur Verfügung.

(Hinweis: Möglicherweise wird in der Browser-Ansicht der Regenbogen

in der pdf-Datei verzerrt dargestellt, nach dem Download ist die Datei aber in Ordnung und wird korrekt wiedergegeben.) *sk/cme*



Live-Übertragung aus dem Raubvogelnest wird im kommenden Jahr fortgesetzt

Geflügelte Wohngemeinschaft

Nachdem in der zurückliegenden Saison im Hohenselchower Kirchturm nistende Turmfalken rund um die Uhr per Internet-Kamera beobachtet werden konnten, entstand nun ein weiterer Nistkasten für Schleiereulen mit Nachtsichtkamera.

Hohenselchow. Von April bis Juli konnten Interessierte im Internet rund um die Uhr per Livestream mitverfolgen, wie ein Turmfalkenpaar in einem Nistkasten im Turm der St.-Johannes-Kirche in Hohenselchow seine Jungen aufzog. „Der YouTube-Livestream hatte weit mehr als 3.500 Aufrufe, zu Spitzenzeiten waren sieben Zuschauer gleichzeitig online“, freut sich Lars Fischer. Der Pfarramtsassistent der Kirchengemeinde Hohenselchow und Mitglied des pommerischen Kirchenkreises hatte die Idee zu dem Projekt und die Live-Übertragung zudem technisch umgesetzt. „Die Zuschauerinnen und Zuschauer haben zusammen mehr als 820 Stunden lang das Geschehen im Nistkasten beobachtet.“

Zeitraffervideo ist online

Nachdem die zwei aufgezogenen Falken flügge waren und das Nest verlassen hatten, erstellte Lars Fischer ein Zeitraffer-Video, in dem die gesamte Entwicklung der Turmfalken-Küken in einer Minute zu sehen ist. Das Video ist auf dem YouTube-Kanal der Kirchengemeinde im Internet zu finden (Link



Gemeinsam überprüfen Pfarramtsassistent Lars Fischer (links) und NABU-Experte Olaf Rochlitz den Nistkasten der Turmfalken im Turm der Hohenselchower Kirche. Wenige Meter daneben ist mittlerweile ein zweiter Kasten hinzugekommen. Foto: Sebastian Kühn



Per Livestream konnten Interessierte in der zurückliegenden Saison rund um die Uhr die Aufzucht und Entwicklung dieser zwei Turmfalken im Turm der Hohenselchower St.-Johannes-Kirche mitverfolgen. Fotos: Lars Fischer



Ein Buntspecht begutachtet hin und wieder die Wohnsituation im Kirchturm. Foto: Lars Fischer

und QR-Code am Ende dieses Artikels).

Nach dem großen Erfolg mit der Live-übertragung plant Lars Fischer, auch im nächsten Jahr wieder live aus dem Kirchturm-Falkennest zu senden. Zusätzlich hat er nur wenige Meter entfernt einen weiteren Nistkasten im Turm installiert. „Es gab im Frühjahr in einigen Nächten heftige Kämpfe zwischen den Turmfalken und einem Schleiereulenpaar, das auch in dem Nistkasten brüten wollte“, erzählt Lars Fischer. Das sei gut im Live-Stream zu beobachten gewesen. Schließlich setzten sich die Turmfalken durch, doch möchte Lars Fischer im kommenden Jahr mit der zweiten Nisthilfe im Kirchturm auch den Schleiereulen eine Brutmöglichkeit bieten. Mit Olaf Rochlitz hatte er sich zuvor für die Realisierung dieses Vorhabens fachmännische Unterstützung gesucht. Der NABU-Experte kümmert sich seit mehr als 15 Jahren ehrenamtlich um Nisthilfen für Schleiereulen, betreut gemeinsam mit „Eulenvater“ Helmut Schmidt um die 100 Nistkästen in der Region.

Zweiraumwohnung für Eulen

„Welche Vogelart den Nistkasten

bezieht, lässt sich nur schwer beeinflussen“, sagt Olaf Rochlitz. Ein paar Möglichkeiten gebe es aber schon, weiß der Experte aus Erfahrung. Neben der Beschaffenheit der Einfluglöcher spielt beispielsweise der Bodenbelag in den Kästen eine Rolle. „Da Turmfalken selbst keine Nester bauen, ist es hilfreich, den Boden der Nistkästen mit etwas Einstreu zu versehen“, so der Naturschützer. Eulen legen sich die Polsterung des Nests selbst aus Gewölle an, also aus

ausgewürgten, unverdaulichen Nahrungsresten. Einen Handwerker aus dem Ort, der den neuen Nistkasten baute, hatte Lars Fischer schnell gefunden: Dachdeckermeister Adrian Lossow. Zusammen mit Stefan Mieland hat Lars Fischer dann kürzlich den neuen Kasten im Turm eingebaut und mit einer Kamera mit Nachtsichtfunktion ausgestattet, um dann im kommenden Jahr wieder die Aufzucht der Küken ins Internet übertragen zu können.

Für Naturschutz sensibilisieren

Gefiederte Gäste, die ab und an reinschauen, hält die Nistkastenkamera jetzt schon fest: „Am 3. November war schon ein Turmfalke im Nistkasten und hat sich umgeschaut. Auch eine Meise und ein Buntspecht sind mehrfach im Nistkasten gesehen worden“, berichtet Lars Fischer. Auch Eulen halten bereits im Herbst und Winter Ausschau nach einer Bruthöhle für das kommende Frühjahr und suchen dort an besonders kalten Tagen zuweilen Schutz. „Sie wollen also gern vorab schon mal zur Probe wohnen“, sagt Olaf Rochlitz schmunzelnd. Er und Lars Fischer



Der neue Nistkasten ist eingebaut und wartet auf Gäste. Foto: Lars Fischer

hoffen, dass durch die Nistkastenaktion noch mehr Menschen für den Schutz und die Bedürfnisse der Natur sensibilisiert werden. Angesichts der schwindenden Artenvielfalt gebe es viel zu tun, um diesem besorgniserregenden Trend entgegenzuwirken, sind sich beide einig. Und sollten die Nistkästen im nächsten Jahr wieder bewohnt sein und die Tiere Nachwuchs großziehen, könnte auch eine Beringung der Jungvögel im Hohenselchower Kirchturm stattfinden. Sebastian Kühl

Link zum Zeitraffervideo:
<https://youtu.be/vey1MkBiIQ?feature=shared>



Ökumenischer Förderpreis „Eine Welt“

Auszeichnung für Sea Eye-Gruppe aus Greifswald

Rostock/Greifswald. Das „Haus der Begegnung M41“ in Parchim hat am 5. November den mit 2.000 Euro dotierten „Ökumenischen Förderpreis Eine Welt M-V“ gewonnen. Bei der feierlichen Eröffnung der Veranstaltungsreihe „WeltWechsel 2024“ im Rostocker Rathaus wurde die Parchimer Einrichtung als ein „Ort des Willkommens, der Freundschaften, des Verständnisses und der gegenseitigen Unterstützung“ gewürdigt. Den zweiten Preis (1.500 Euro) bekam das Gymnasium Ribnitz-Damgarten für seine gelungene Schülerpartnerschaft mit der St. Monica Girls Primary Schule in Lodwar (Kenia). Der dritte Preis (1.000 Euro) ging an die Initiative Rostock Postkolonial. Einen mit 1.000 Euro dotierten Sonderpreis erhielt die Sea Eye-Gruppe aus Greifswald.

Plattform für Dialog und Verständnis

Im „Haus der Begegnung M 41“ treffen sich seit 2015 Kinder, Jugendliche und Erwachsene mit und ohne Migrationsgeschichte im Kinder- und Jugendtreff, im Sprechcafé oder zum Mittagessen. In einer Welt, in der schon kleinste Differenzen immer häufiger zu Trennung führten, bringe das M41 Menschen unterschiedlichster Herkunft zusammen, sagte Bischof Tilmann Jeremias in seiner Laudatio für den ersten Preisträger. Die evangelisch-lutherische Kirchengemeinde in Parchim habe so eine Plattform für Dialog und Verständnis geschaffen. „Ich bin ebenso von den Zweit- und Drittplatzierten sehr beeindruckt“, ergänzte Andrea Krönert,

Geschäftsführerin des Eine-Welt Landesnetzwerks Mecklenburg-Vorpommern. „Sie alle arbeiten auf ihre Weise für eine gerechtere Welt.“ Egal ob es wie bei der Schulpartnerschaft darum gehe, Vorurteile und Klischees abzubauen und einander als Partnerinnen und Partner zu begreifen, oder wie bei der Gruppe Rostock Postkolonial, den Finger auf die Wunde zu legen und die koloniale Geschichte Mecklenburg-Vorpommerns aufzuarbeiten. Auch der Sonderpreis für die Greifswalder



Der erste Preisträger erhielt den Wanderpokal, eine von Händen umfasste und aus Bronze gestaltete Weltkugel. Foto: ELKM-Pressearchiv/C. Meyer

Gruppe Sea Eye, die sich dafür einsetzt, dass Menschen nicht mehr auf der Flucht nach Europa sterben müssen, sei ein starkes Symbol. „Wenn man den aktuellen Debatten folgt, könnte man glauben, dass Migration unser größtes Problem ist. Dabei finden die wirklichen Probleme, wie zum Beispiel die globale Erderwärmung, in der öffentlichen Diskussion kaum noch statt“, so Andrea Krönert. „Für uns ein wichtiger Grund, die Veranstaltungsreihe ‚WeltWechsel‘ in diesem Jahr unter

das Motto ‚Mensch. Macht. Klima‘ zu stellen. „Die globale Klimagerechtigkeit braucht viel mehr Aufmerksamkeit.“

Leidenschaft für gelebte globale Solidarität

Die Organisation Sea Eye sucht auf der tödlichsten Fluchtroute der Welt nach Menschen in Seenot. Sie kämpft gegen deren Ertrinken. Trotz widrigster Umstände. „Ihr Handeln ist eine Antwort auf die gescheiterte Migrationspolitik der Europäischen Union“, sagte der mecklenburgische Propst Dirk Fey in seiner Laudatio für den Sonderpreis, der an die lokale Gruppe Greifswald von Sea Eye ging. Die Gruppe macht Menschen auf das Thema Seenotrettung aufmerksam: bei Kundgebungen, bei Konzerten und Lesungen, mit Infoständen, mit Vorträgen und mit Filmvorführungen. „Sie arbeiten mit Schulklassen. Darüber hinaus führen sie Podiumsdiskussionen mit Geflüchteten. Sie sammeln Spenden und bringen sich thematisch in Gottesdiensten ein“, skizzierte der Propst. Ganz konkret habe die Gruppe beispielsweise verhindert, dass die Stadt Greifswald die Schiffspatenschaft für die SEA-EYE 4 einstellte. „Wie gut, dass es Menschen gibt, die über sich hinausdenken! Die für grundlegende Menschenrechte eintreten, für das Miteinander, für das Gemeinwohl und das gute Leben – für alle! Die Sea Eye Lokalgruppe Greifswald engagiert sich mit Leidenschaft für diese eine Weltgemeinschaft und lebt globale



Einen mit 1.000 Euro dotierten Sonderpreis „Eine Welt“ erhielt in Rostock die Sea Eye-Gruppe aus Greifswald. Foto: Nicole Gericke

Solidarität“, sagte der Laudator. Der mit insgesamt 5.500 Euro dotierte Förderpreis „Eine Welt M-V“ zeichnet Initiativen und Projekte aus, die sich weltweit für Gerechtigkeit, für geflüchtete Menschen und für lebendige Süd-Nord-Partnerschaften engagieren. Den Preis gibt es seit 2007, seit 2014 wird er gemeinsam von den Kirchenkreisen Mecklenburg und Pommern, von den Erzbistümern Berlin und Hamburg sowie von der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in M-V verliehen. Kooperationspartner ist das Eine-Welt-Landesnetzwerk Mecklenburg-Vorpommern.

Mehr Informationen unter:

www.kirche-mv.de/foerderpreis-eine-welt

Die Veranstaltungsreihe „WeltWechsel“ steht dieses Jahr unter dem Motto „Mensch. Macht. Klima“: Bei insgesamt 80 Veranstaltungen an 17 Orten in ganz Mecklenburg-Vorpommern geht es um Klimagerechtigkeit. Filme, Lesungen, Diskussionen und Vorträge zeigen, was für

eine gerechtere Verteilung getan werden kann. In Mecklenburg-Vorpommern und weltweit.

Preis für Mecklenburg und Pommern

Der „Ökumenische Förderpreis Eine Welt“ wird alle zwei Jahre in MV von den Kirchenkreisen Mecklenburg und Pommern, von den katholischen Erzbistümern Hamburg und Berlin sowie von der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen MV vergeben. Eine Jury unter Mitwirkung des Eine-Welt-Landesnetzwerks M-V e.V. wählt die Preisträger zuvor aus. Das Eine-Welt-Landesnetzwerk MV koordiniert die jährliche entwicklungspolitische Veranstaltungsreihe. Finanziert wird sie von Engagement Global, von der Norddeutschen Stiftung für Umwelt und Entwicklung, vom Kirchlichen Entwicklungsdienst der Nordkirche und vom Land Mecklenburg-Vorpommern. „WeltWechsel“ findet jedes Jahr im November statt. *alü/cme/sk*

Zukunft der Nikolaischule in Pasewalk gesichert

Pasewalk. Die Schulstiftung der Nordkirche, der Landkreis Vorpommern-Greifswald und die Stadt Pasewalk haben im Sommer einen Schritt unternommen, um die Zukunft der Evangelischen Nikolaischule langfristig zu sichern.

Der Mietvertrag zwischen der Schulstiftung der Nordkirche und dem Landkreis für die derzeitigen Räumlichkeiten der Nikolaischule läuft zum 31. Juli 2025 aus. Bisher teilt sich die Schule das Gebäude mit dem Gymnasium Pasewalk. Die Stadt Pasewalk plant nun den Bau einer neuen Grundschule mit Orientierungsstufe. Dies eröffnet die Möglichkeit, die derzeitige Grundschule Mitte nach Fertigstellung als neue Heimat für die Evangelische Nikolaischule Pasewalk zu nutzen. Der im Dezember 2023 unterzeichnete Kaufvertrag ermöglicht beiden Vertragsparteien - die Stadt Pasewalk und die Schulstiftung der Nordkirche - den Schulbetrieb der Nikolaischule in den neuen Räumlichkeiten ab dem 1. August 2028 fortzuführen.

Aufgrund der Tatsache, dass die Fertigstellung des neuen Schulkomplexes einige Jahre in Anspruch nehmen wird, ist eine Übergangslösung nach Ablauf des bestehenden Mietvertrags unabdingbar. „Auch diese essenzielle Thematik konnte in Kooperation mit dem Landkreis pragmatisch gelöst werden“, so Gunther Wiese, kaufmännischer Vorstand der Schulstiftung. „Die Mietvertragsverlängerung bis zum Einzug in die Grundschule Mitte bringt Sicherheit und Vertrauen, insbesondere für die Eltern, die Schülerinnen und Schüler und für das gesamte Schulteam.“ In der Übergangsphase können bereits erforderliche Umbaumaßnahmen im Gebäude der Grundschule Mitte durchgeführt werden, um die Umzugszeit zu minimieren. *red*

Rund 2500 Menschen feierten in Greifswald Kirchentags-Jubiläum

„Nicht nur darüber geredet, sondern Frieden erlebt“

Greifswald. Mit einem bunten Gottesdienst auf dem gut besuchten Greifswalder Marktplatz ging am Abend des 21. Septembers der Jubiläumskirchentag zu Ende: Unter dem Motto „Friede sei mit dir“ haben rund 2.500 Menschen gemeinsam gefeiert, gesungen, sich auf dem „Markt der Möglichkeiten“ über Angebote der Kirche informiert und

Gespräche über das Thema Frieden auf dem Roten Sofa verfolgt. Anlass war der 75. Geburtstag des Deutschen Evangelischen Kirchentags, dessen Wurzeln in Pommern liegen. Höhepunkt war ein gemeinsames Friedenszeichen: Hunderte Menschen entrollten dabei gemeinsam ein riesiges Trans-

parent mit einer Friedenstaube. Mit dabei: Der Greifswalder Oberbürgermeister Stefan Fassbinder.

Rund 800 Menschen bei „Nacht der Lichter“ auf dem Markt

Das vielseitige Jubiläumfest startete Freitagabend, 20. September, mit einem Gottesdienst im illuminierten Dom. Für Stimmung sorgten bei der Abendserenade auf dem Markt die Posaunisten unter der Leitung des

Landesposaunenwarts Martin Huss. Unter freiem Himmel und bei aufgehendem Mond feierten rund 800 Menschen anschließend auf dem Marktplatz eine „Nacht der Lichter“ mit Taizégesängen und unzähligen Kerzen.

Gastgeber der Jubiläumsveranstaltung waren die Nordkirche, der Pommersche Evangelische Kirchen-

Glaube, wie die Bibel ihn sieht, ist zutiefst verbunden mit Recht und Gerechtigkeit, mit einem sicheren Wohnen unter Weinstock und Feigenbaum. Frieden ist also keine theoretische oder abstrakte Angelegenheit und schon gar keine Angelegenheit, die man nur in Verträge oder Abkommen schreibt. Frieden ist das gute, einander unterstützende, liebevolle

Miteinander von Menschen unter Gottes weitem Himmel.“

Die MV-Ministerin für Wissenschaft, Kultur, Bundes- und Europaangelegenheiten, Bettina Martin, begrüßte die Kirchentagsgäste in Greifswald und sagte: „Wenn so schwierige Themen wie Frieden auf den Tisch kommen, sehen wir, dass

es gar nicht so leicht ist, miteinander zu sprechen. Der Ton wird rau, und es werden einfache Antworten angeboten, die es vermeintlich gibt. Deshalb brauchen wir solche Kirchentage wie hier in Greifswald: Räume, wo wir uns über schwierige Themen auseinandersetzen können, ohne dass wir auf den anderen zeigen in der Meinung, der habe unrecht und ich hätte recht. Manchmal ist die Wahrheit auch dazwischen.“ Plastisch illustrierte das Thema



Hunderte Menschen fassten mit an, als auf dem Greifswalder Marktplatz die Friedenstaube ausgebreitet wurde.

Foto: Paula Deusing

kreis und der Deutsche Evangelische Kirchentag.

Friede ist liebevolles Miteinander von Menschen

Landesbischöfin Kristina Kühnbaum-Schmidt stellte in der morgendlichen Andacht am Samstag, 21. September, bei strahlendem Sonnenschein den biblischen Bezug zum Thema des Kirchentags her: „Frieden, wie der christliche

Krieg und Frieden ein ukrainischer Krankenwagen mit zerschossener Frontscheibe. Diese „Barwinka“ hat als Mahnmal bereits in verschiedenen Städten über Kriegsverbrechen in der Ukraine aufgeklärt und zog auch in Greifswald zahlreiche Interessierte an.

Auf dem für Kirchentage charakteristischen Roten Sofa diskutierten Bischof Tilman Jeremias und der gebürtige Greifswalder Friedrich Kramer, Landesbischof der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland und Friedensbeauftragter der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD). Dabei ging es auch um die Haltung der Kirche zu Waffenlieferungen in die Ukraine. Während Friedrich Kramer ein kategorisches Nein dazu äußerte, machte Tilman Jeremias auf die zerschossene Barwinka aufmerksam und betonte, dass es für ihn keine einfache Antwort darauf gebe.

Bischof Jeremias: Beim Kirchentag Frieden erlebt

Der Bischof im Sprengel Mecklenburg und Pommern fuhr fort: „Ich glaube, dass wir Frieden lernen sollten, und das bedeutet dieser Kirchentag auch für mich. Wir haben heute nicht nur über Frieden geredet, sondern haben hier auf



Auf dem „Markt der Möglichkeiten“ präsentierte sich unter anderem das Projekt „Zeit für Dich - Spiritueller Sommer im Norden“.



In der Nacht der Lichter erhellten unzählige Kerzen den Greifswalder Marktplatz.
Foto: André Gschweng

dem Marktplatz Frieden erlebt – so, wie die Menschen miteinander umgegangen sind, miteinander geredet haben, auch Menschen unterschiedlicher Meinung, das hat Frieden ausgestrahlt.“

Gegenseitig Ost- und Westgeschichten erzählen

Im Abschlussgottesdienst predigte die Generalsekretärin des Deutschen Evangelischen Kirchentags. Kristin Jahn betonte die Bedeutung, die dieser Jubiläums-

kirchentag als Brückenbauer zwischen der west- und ostdeutschen Tradition der Kirchentage gehabt hätte. Mit diesem Thema hatte sich im Rahmen des Kirchentagsjubiläums zwei Tage lang eine Fachtagung im Alfred Krupp Wissenschafts-

kolleg beschäftigt: „Wir brauchen Verständnis dafür, welche Erfahrungen Menschen im Osten und welche Erfahrungen Menschen im Westen gemacht haben. Kirche muss wieder die Herberge werden, die sie insbesondere in Ostdeutschland durch den Druck von außen gewesen ist, ein Dialograum. Es braucht nämlich meinen Mut, den anderen zu fragen, wie meinst du das, und den nicht vorschnell zu verurteilen.“

Leif Tennemann: Frieden hat etwas mit Humor zu tun

Moderiert wurde der Tag durch den NDR-Moderator Thomas Lenz und dessen Kollegen Leif Tennemann, bekannt durch dessen Telefonstreiche im Radio. Leif Tennemann bezeichnet sich selbst als „hoffnungsvollen Atheisten oder Heiden“: „Das Motto spricht mich absolut an. Frieden verursache ich auch in meiner kleinen Arbeit, wenn Leute morgens lachen können und so in den Tag starten, haben sie auch ein friedvolles Gefühl. Frieden hat auf jeden Fall etwas mit Humor zu tun.“ *Annette Klinkhardt*

Spatenstich und Grundsteinlegung für Gemeinde- und Bürgerzentrum in Knieper West

Im Stadtteil bei den Menschen sein

Stralsund. Mit einem symbolischen Spatenstich begannen am 17. Juli offiziell die Arbeiten für das „Gemeinde- und Bürgerzentrum St. Nikolai, Stralsund“ im Stadtteil Knieper West. Die Kirchengemeinde St. Nikolai und die Hansestadt Stralsund hatten gemeinsam zu diesem Ereignis eingeladen, das den Beginn der Umsetzung des Vorhabens auf dem Gelände unmittelbar neben dem Kreisverkehr Heinrich-Heine-Ring/Ecke Hans-Fallada-Straße markierte.

Propst Tobias Sarx: „Nur zusammen geht es!“

„Wir möchten uns mit den vielen Initiativen hier vor Ort im Stadtteil verknüpfen“, sagte der Pastor der Kirchengemeinde, Albrecht Mantei, vor dem symbolischen Spatenstich. „Uns leitet die Vision, dass Gott dieses Vorhaben segnet.“ Der Propst der Propstei Stralsund, Dr. Tobias Sarx, betonte in seiner Ansprache, dass der Pommersche Evangelische Kirchenkreis das Vorhaben gutheiße. „Hier im Stadtteil bei den Menschen wird Kirche gebraucht“, so der Propst, der die gute Zusammenarbeit mit der Kommune hervorhob: „Nur zusammen geht es! Wir im Kirchenkreis wollen unsere Kräfte einsetzen, damit dieses Vorhaben gelingt.“ Der Oberbürgermeister der Hansestadt Stralsund, Alexander Badrow, verlieh seiner Freude darüber Ausdruck, dass trotz der Herausforderungen, vor der die Kirche mit ihrem großen, jahrhundertealten Gebäudebestand stehe, hier im Stadtteil eine neue Kirche gebaut werde. „Ich freue mich auf diese Kirche, auf das Gemeinde-



Spatenstich für das Gemeinde- und Bürgerzentrum im Stralsunder Stadtteil Knieper West: Propst Tobias Sarx, Architekt Tobias Rosenfeld, Stadtteilkordinator Daniel Spranger, Oberbürgermeister Alexander Badrow und Daniel Ruddies vom Förderverein St. Nikolai (v.re.n.li.).

Foto: Sebastian Kühn

und Bürgerzentrum und auf alles, was hier entsteht“, so der Oberbürgermeister. Er sei stolz darauf, dass es der Kirchengemeinde wichtig sei, vor Ort und bei den Menschen zu sein. „Knieper bekommt ein neues Zentrum, ein Zuhause für die Begegnung und das Miteinander im Kiez.“

Zeitkapsel wurde im Grundstein eingelassen

Nur wenige Wochen nach dem symbolischen Spatenstich wurde am 7. September, wiederum im Beisein von Propst Tobias Sarx und Oberbürgermeister Alexander Badrow, der Grundstein für das Neue Gemeinde- und Bürgerzentrum gelegt. Neben dem Propst und dem Oberbürgermeister sprachen Burkhard Schmidt als Vorsitzender des Kirchengemein-

derats, Pastor Albrecht Mantei und Christian Kutz vom ausführenden Architekturbüro Butler aus Rostock sowie die Landtagsabgeordnete der CDU, Ann-Christin von Allwörden, und Marc Engelhardt, Mitglied des Kirchengemeinderats und Leiter des Pommerschen Kirchenkreisamts, während des feierlichen Anlasses. Die Grundsteinlegung wurde durch ein „Blechbläser-Ensemble“ unter Leitung von Kirchenmusikdirektor Matthias Pech begleitet. Nach den Grußworten an die knapp 100 Anwesenden wurde eine Zeitkapsel in den Grundstein eingelassen.

Backstein, Honig und Münzen für die Nachwelt

Gemeindepädagogin Regine Gleiß und der Vorsitzende des Förderver-

eins „Neues Gemeinde- und Bürgerzentrum e. V.“, Daniel Ruddies, moderierten das Befüllen der Zeitkapsel. Darin sind nun Grußworte, ein Stück Backstein von der St. Nikolai-Kirche, etwas Honig, ein aktueller Gemeindebrief, eine Ausgabe einer lokalen Tageszeitung sowie einige Münzen für die Nachwelt aufbewahrt. Mit Segenssprüchen für das Neue Gemeinde- und Bürgerzentrum wurde die Zeitkapsel unter Mitwirkung mehrerer Anwesender einbetoniert. Matthias Pech signierte die mit frischem Beton verschlossene Öffnung mit dem Symbol der Kirchengemeinde St. Nikolai, dem Krummstab. Der sechsjährige Karl drückte seine Hand deutlich sichtbar für die nächste Generation in den Beton.

Enge Abstimmung zwischen Gemeinde und Kommune

Im Stadtgebiet Knieper mit seinen Stadtteilen Kniepervorstadt sowie Knieper West und Nord wohnt mit 25.000 Menschen fast die Hälfte aller Stralsunderinnen und Stralsunder. Auf dem Areal des früheren Stralsunder Plattenwerks baut die Kirchengemeinde St. Nikolai in

Kooperation mit der Hansestadt Stralsund und anderen Trägern einen modernen und multifunktionalen Gebäudekomplex. Daneben sollen auf dem Gelände perspektivisch eine Schule, Wohnhäuser und eine Kita entstehen. Die Gesamtkosten für den Neubau belaufen sich auf rund zehn Millionen Euro. Die Finanzierung erfolgt durch Eigenmittel, Fördermittel und Darlehen. Zu den Besonderheiten des Großprojekts gehört, dass

es in enger Abstimmung mit der Hansestadt Stralsund entsteht und neben der Förderung im Rahmen des europäischen Programms „Sozi-



Oberbürgermeister Alexander Badrow, Fördervereinsvorsitzender Daniel Ruddies und Burghard Schmidt, Vorsitzender des Kirchengemeinderats St. Nikolai, verschließen die Zeitkapsel (v.li.n.re.). Foto: KG St. Nikolai, Stralsund

ale Stadt“ in Höhe von 1,9 Millionen Euro von der Hansestadt Stralsund mit einer weiteren Million gefördert wird. *Sebastian Kühl/red*

Partnerschaftsreise nach Südafrika und Tansania: Reiseblog im Internet

Greifswald/Kapstadt. In diesem Herbst war Dr. Gerrit H. Marx, Ökumenische Arbeitsstelle des PEK, wieder im globalen Süden unterwegs. Zwei Partnerschaften in Afrika hat Pommern in die Nordkirche eingebracht, die Partnerschaft zur Cape Orange Diocese (COD) in Südafrika und die Partnerschaft zur Central Diocese in Tansania. Beide Partnerschaften pflegte Gerrit Marx während seiner Besuchsreise, bei der es dieses Mal drei Schwerpunkte gab: „In Südafrika habe ich zunächst einen Bläserworkshop gehalten und dann die Synode der COD besucht. Die Synode

findet nominell nur alle zwei Jahre statt. Nach Covid war dies die erste präsentische Synode, bei der sie sich auch gleich konstituiert hat“, so Gerrit Marx. Es sei wichtig gewesen, vor Ort zu sein, da zum Beispiel die neugewählten Dekane eingeführt wurden, die für die nächsten Jahre die Ansprechpartner sein werden.

Der dritte Schwerpunkt der Reise war der Besuch in Tansania, wo sowohl laufende als auch mögliche neue Projekte im Fokus lagen. Über seine Reise vom 30. September bis zum 19. Oktober berichtet Gerrit Marx wie gewohnt unterhalt-

sam und informativ zugleich sowie illustriert mit zahlreichen Fotos in seinem Reiseblog unter <https://2024-za-tzn.blogspot.com> Der Reiseblog ist auch direkt erreichbar über den folgenden QR-Code: *red/sk*



Ökumenische TelefonSeelsorge Vorpommern feierte 30-jähriges Jubiläum

Gespräche können Leben retten



Die Ökumenische TelefonSeelsorge (ÖTS) Vorpommern ist für alle Menschen da – kostenfrei und niederschwellig, 24 Stunden am Tag und völlig anonym. Foto: TelefonSeelsorge

Greifswald. Die Ökumenische TelefonSeelsorge (ÖTS) Vorpommern feierte in diesem Herbst ihr 30-jähriges Jubiläum. Deutschlandweit sind 7.700 Menschen in der Telefonseelsorge aktiv, bei der ÖTS Vorpommern sind es 40 Ehrenamtliche, die in ihrer Freizeit ein offenes Ohr für die Sorgen und Nöte der Menschen haben. „Die ehrenamtlich tätigen Menschen am Telefon müssen stets wach sein für den lebensrettenden Anruf, das lebensrettende Gespräch“, betont ÖTS-Leiterin Dagmar Simonsen. Suizidprävention gehöre zu den bedeutendsten Aufgaben der Telefonseelsorge. Und Ulrike Mai von der Pressestelle der Bundesgeschäftsstelle der TelefonSeelsorge Deutschland ergänzt: „Einsamkeit und psychische Erkrankungen zählen zu den häufigsten Themen, um die es bei den Anrufen geht. Einsamkeit kann krank machen, körperlich und psychisch.“

Neben der Seelsorge am Telefon bietet die ÖTS auch einen Chat an, also die Möglichkeit, online textba-

siert zu kommunizieren. „Wir wollen unseren Seelsorge-Chat noch weiter ausbauen und uns damit an die sich ändernden Kommunikationsgewohnheiten der Menschen anpassen. Doch leider stoßen wir hier derzeit technisch und personell an unsere Grenzen“, bedauert Dagmar Simonsen. „Zwar mag ein Chat manchen Menschen zunächst unpersönlicher erscheinen, unsere Erfahrung zeigt aber, dass ein Chat den Vorteil hat, dass er oft viel direkter an den Themen und Anliegen der jeweiligen Person dran ist.“ Aber ganz gleich, ob sich Menschen per Telefon oder Chat an die ÖTS wenden, es gibt keine Vorbedingungen. Jeder und jede kann jederzeit anrufen oder chatten. Alles geschieht völlig anonym. Ein Alleinstellungsmerkmal ist dabei, dass die ÖTS rund um die Uhr, 24 Stunden und sieben Tage die Woche erreichbar ist. „Das gibt es sonst bei keiner Beratungsstelle“, sagt Dagmar Simonsen. „Die ÖTS Vorpommern kann diesen 24-Stunden-Dienst nur in Zusammenarbeit mit der ÖTS Neubrandenburg abdecken, nur mit dann insgesamt 80 Ehrenamtlichen ist das möglich. Das könnten wir alleine gar nicht leisten.“

Stärkung der Demokratie

Die Ehrenamtlichen bilden durch ihre gemeinsamen Erfahrungen und den intensiven Austausch ein enges Team, sie unterstützen und stärken sich gegenseitig und bilden eine besondere Gemeinschaft. „Alle, die sich in der ÖTS engagieren, tun etwas zur Verbesserung des gesellschaftlichen Klimas“, ist Dagmar Simonsen überzeugt. Und Ulrike Mai ergänzt: „Zwar kann auch die ÖTS dem Zeitgeist keine grundsätzlich andere Richtung geben, aber sie leistet einen wichtigen Beitrag

für ein offeneres Miteinander und für die Stärkung der Demokratie.“

Anspruchsvoll und sinnstiftend

Die Motivation der Ehrenamtlichen, die sich bei der Telefonseelsorge engagieren, bestehe oft darin, dass sie etwas zurückgeben möchten, weiß die ÖTS-Leiterin. „Sie erlebten vielleicht selbst Krisen und Erfolge, konnten Notlagen meistern. Und das können und wollen sie weitergeben.“ Interessierte, die es ihnen gleichtun möchten, sollten sich nicht vom Begriff der Seelsorge abschrecken lassen, meint Dagmar Simonsen. „Seelsorge, das ist das Mittragen der Anliegen der anrufenden Menschen. Und wir brauchen dringend mehr Menschen für diese wichtige Arbeit“, unterstreicht Dagmar Simonsen und beschreibt die Ausbildung zum Telefonseelsorger oder zur Telefonseelsorgerin als eine „lebensverändernde Erfahrung“, gleichermaßen anspruchsvoll und sinnstiftend.

Stetige Weiterbildung

Die Ausbildung umfasst insgesamt 130 Stunden. An sechs Wochenenden und thematischen Abenden erfahren die Teilnehmenden eine nachhaltige Vorbereitung auf die Arbeit am Telefon und im Chat. Dabei geht es um Gesprächsführung, Selbsterfahrungsprozesse und Themen wie Sucht, Partnerschaft, psychische Erkrankungen, Umgang mit Trauer, Suizidalität. Der Kurs vermittelt auch Strategien, um selbst gesund zu bleiben. Alle Ehrenamtlichen werden auch nach ihrer Ausbildung stetig weitergebildet. Interessierte können sich telefonisch unter der Rufnummer 03834897466 melden oder eine E-Mail an buero@telefonseelsorgevorpommern.de schreiben. S. Kühl

Personalmeldungen

Edith Drechsler - verstorben

Pastorin i. R. Edith Drechsler ist am 26. Juni im Alter von 92 Jahren verstorben. Besondere Verdienste erwarb sich Edith Drechsler im Herbst 1989, als sie sich aktiv an den Friedensandachten in der Bergener Marienkirche beteiligte. Als Würdigung dieses Engagements verlieh ihr die Stadt Bergen auf Rügen 2015 den Jaromar-Ring. Edith Drechsler wurde in aller Stille in einem Friedwald beigesetzt.

Manfred Hanse - verstorben

Am 5. August, und damit nur ein Jahr nach seinem Renteneintritt, ist Manfred Hanse im Alter von 68 Jahren nach schwerer Krankheit verstorben. Manfred Hanse war ab 1991 Sachbearbeiter in der Grundstücksverwaltung.

Jürgen Jehsert - verstorben

Superintendent i. R. Jürgen Jehsert wurde am 19. September 2024 aus diesem Leben im Alter von 83 Jahren nach langer Krankheit heimgerufen. Die Trauerfeier mit anschließender Beisetzung fand am 30. September in der Kreuzkirche in Ueckermünde statt.

Roland Springborn - verstorben

Am 22. September 2024 ist Pastor i. R. Roland Springborn, geboren 1940 in Königsberg, in Greifswald verstorben. Die letzten zwölf Dienstjahre war er Landespfarrer für Diakonie. Die Trauerfeier fand am 1. Oktober 2024 in der St.-Jacobi-Kirche Greifswald, die Beisetzung anschließend auf dem Neuen Friedhof in Greifswald statt.

Joachim Gerber - Vertretung

Pastor Joachim Gerber hat zum 1. Oktober 2024 befristet bis zum 15. März 2025 die Vakanzvertretung für die Kirchengemeinde Bergen übernommen.

Dennis Rose - Dienstbeginn

Dennis Rose ist seit dem 7. Oktober 2024 und bis zum 6. Oktober 2025 als C-Kirchenmusiker in der Kirchengemeinde Hohenbollentin-Lindenberg angestellt.

Hans-Jürgen Abromeit - 70 Jahre

Dr. Hans-Jürgen Abromeit, früherer Bischof der Pommerschen Evangelischen Kirche und der Nordkirche, wurde am 13. Oktober 70 Jahre alt. 18 Jahre lang wirkte er als Bischof in Greifswald.

Ekkehard Staak - verstorben

Pastor i. R. Ekkehard Staak wurde am 31. Oktober 2024 im Alter von 85 Jahren heimgerufen. Er war zuletzt Pastor in Kemnitz bei Greifswald. Der Trauergottesdienst mit anschließender Beerdigung fand am Sonnabend, 9. November, in der Heilig-Kreuz-Kirche in Kemnitz statt.

Kai Völker - Vertretung

Zum 1. November 2024 wurde Pastor Kai Völker die Vakanzvertretung für die Kirchengemeinde Barth bis zur Neubesetzung der Pfarrstelle übertragen.

Ina Piatkowski-Oh - Dienstbeginn

Pastorin Ina Piatkowski-Oh wurde mit Wirkung vom 1. November 2024 die 2. Pfarrstelle des Pfarrsprengels Pasewalk-Jatznick übertragen. Der Dienstumfang beträgt 50 Prozent.

Dschin-u Oh - Dienstbeginn

Pastor Dschin-u Oh wurde mit Wirkung vom 1. November 2024 die 1. Pfarrstelle des Pfarrsprengels Pasewalk-Jatznick übertragen. Der Dienstumfang beträgt 100 Prozent.

(Diese Übersicht ist unvollständig, Irrtümer vorbehalten, Angaben ohne Gewähr. Hinweise gern per E-Mail an: pressestelle@pek.de)

Podcast „ehren.wert“

Greifswald. Mit der Reihe „ehren.wert“ gibt es im Pommerschen Evangelischen Kirchenkreis einen Podcast, der in jeder Folge einen interessanten Menschen und dessen Wirken für die Kirche, zumeist im Ehrenamt, vorstellt. Initiiert hat die Reihe Frithjof Nürnberger, Referent Ehrenamtsentwicklung im pommerschen Kirchenkreis. In den bisherigen Folgen spricht er zum Beispiel mit Sabine Petters von der „Offenen Kapelle Jager“, mit dem Kirchengemeinderatsvorsitzenden Daniel Maronde oder mit Dagmar Simonsen von der Ökumenischen TelefonSeelsorge Vorpommern.

Kino für die Ohren

„Podcasts kann ich überall hören. Im Auto auf dem Weg zur Arbeit, in der Bahn, beim Abwasch, im Garten oder am Strand. Allein oder mit anderen. Es ist wie Kino ohne Leinwand, wie Kino für die Ohren“, sagt Frithjof Nürnberger. Es kommen engagierte Menschen im Haupt- und im Ehrenamt zu Wort, die „Bock auf Kirche haben“, wie Frithjof Nürnberger es formuliert. Die Folgen des „ehren.wert“-Podcasts sind auf vielen gängigen Plattformen verfügbar, wie Apple Podcast, Spotify oder YouTube. Eine Übersicht mit einer Auswahl gibt es im Internet hier: t1p.de/ehrenwert-podcasts Erreichbar ist die Auswahl mit den Plattformen auch mit dem folgenden QR-Code. sk



BUGENHAGENPREIS 2025

NACHWACHSEN - NACHFOLGEN - HOFFNUNG LEBEN

Nachwachsen



DENN SIEHE, ICH WILL EIN NEUES SCHAFFEN,
JETZT WÄCHST ES AUF, ERKENNT IHR'S DENN NICHT?

JES. 43, 19

Die Johannes-Bugenhagen-Stiftung schreibt zum fünften Mal den Bugenhagenpreis aus. Wir prämiieren mit jeweils 1000 € drei innovative Projekte in allen Facetten aus unserer Region rund um die Themen Nachwachsen - Nachfolgen - Hoffnung leben.

TEILNAHMEBEDINGUNGEN

Teilnehmen können Kirchengemeinden und einzelne Engagierte, die ihre Idee zusammen mit einer Kirchengemeinde im Pommerschen Evangelischen Kirchenkreis umsetzen möchten.

MITMACHEN

Senden Sie uns bis zum **31. März 2025** eine Projektskizze. Auch bereits bestehende Projekte sind teilnahmeberechtigt. Das Bewerbungsformular finden Sie auf unserer Website.

PREISE

Wir vergeben drei Preise in Höhe von jeweils 1000 € (zur freien Verfügung). Darüber hinaus ist eine Förderung von bis zu 5000 € per Antrag möglich.

DIE JOHANNES-BUGENHAGEN-STIFTUNG

Seit 2008 unterstützen wir als gemeinnützige Stiftung im Pommerschen Evangelischen Kirchenkreis Projekte und neue Ansätze in den Bereichen Seelsorge, Verkündigung, Bildung, Mission und Ökumene. Ziel ist es, das kirchliche Leben in unserer Region zu unterstützen. Dabei weiß sich die Stiftung in der guten Tradition des pommerschen Reformators und Seelsorgers von Martin Luther: Johannes Bugenhagen. In dessen Sinn wollen wir dazu beitragen, dass die frohe Botschaft des Evangeliums möglichst viele Menschen erreicht.

WEITERE INFORMATIONEN

www.kirche-mv.de/bugenhagenstiftung

oder bei:

Arne Kühn
Assistent des Vorstandes
Rudolf-Petershagen-Allee 3
17489 Greifswald
Tel.: 03834 - 7718511
E-Mail: bugenhagenstiftung@pek.de



**JOHANNES
BUGENHAGEN
STIFTUNG**